

16

# DUISBURGER FILMWOCHEN

---

13.11. 92, 12:00 Uhr

"Mobile Stabile"

Podium: Othmar Schmiederer, Harald Friedl (Regie)

Friedl

Gerd Kroske (Moderation)

Vorab klärten die Filmemacher ~~erst~~<sup>einmal</sup>, daß sie keinen moralisierenden Film, kein "ökologisches Pamphlet" drehen wollten. (Dies hätte das staatliche Fernsehen ~~schon~~<sup>bereits</sup> übernommen...). Es ~~wären~~<sup>seien</sup> vor allem von Virilio angeregte Gedanken gewesen, die zum Film geführt hätten. Wie dem Titel zu entnehmen, faszinierten Ambivalenzen von Bewegung und Beharrung, Kanalsierte Beweglichkeiten, Mobile - Stabile...fahr, fahr, fahr...aber auf einer Bahn, und auf der rechten Seite...

Von detaillierten, lobenden Ausführungen Kreimeiers angeregt, die auf die kalkulierte Gestaltungsweise, die gelungene Kongruenz von musikalischen und bildlichen Komponenten des Films aufmerksam machte, ergab sich ein <sup>ten</sup>, angeregter Austausch über die Wahrnehmung und Beurteilung der Kombination von Bild, Wort und Text des Films.

Kontrovers diskutiert wurde der Text von Bodo Hell: Einige fanden ihn zu "prätenziös", "unpräzis" und konzentrationsaufsaugend. "Ich bin dem Text ständig hinterhergelaufen". Andere waren begeistert und wollten ihn gerne noch einmal gesondert lesen. Die Filmemacher wie der Autor ~~x~~ waren mit der Sprachweise des Textes nicht zufrieden. Über den Vorwurf der unprätenziösen ~~"lapsus linguae"~~<sup>in einen Redebeitrag zur</sup> ~~linguae~~ <sup>linguae</sup> enthaltende Machart des "Kommentars" (!) ~~x~~ waren sie allerdings irritiert. Hells eigenständiger, poetischer Text ~~x~~ <sup>war</sup> kein Kommentar, sondern

---

# DUISBURGER FILMWOCHEN

---

sondern ein Element des Films, das eigenständig konzipiert wurde und für sich stehe. Das führte zu der Frage, ob der Film auch ohne Text möglich wäre. "Hm...ja...nein...spekulativ".

---

Schmiederer und Freidl betonten, daß ihnen der "bewußt kontrapunktisch gesetzte, ausschweifende und wegspringende Text" sehr wichtig sei. Mit den einleitenden Worten "Ich will jetzt mal eine Lanze für den Text brechen", der - so ein aufmerksamer Zuschauer - in seiner Assoziationsweise sehr genau der Wahrnehmung beim Autofahren entspreche, wurde dieser Punkt diskutiert.

Der Rest der Diskussion läßt sich subsumieren als Annäherung an die Frage:

"Warum war der Film faszinierend-entsetzend?"

*Kursiv*

Faszinierend fand man ihn vor allem wegen der Ruhe ausstrahlenden, guten Kongruenz von Musik und Bild, die dem Film einen wunderbar unagitatorischen, undidaktischen Charakter verleihe. 'Faszinierend - entsetzend' von daher, daß

der Film in seiner "Rhetorik des Understatements" die Gewaltätigkeit der verbauten Natur "nicht überrumpelnd sichtbar mache". "Die Menschen seien wie Landschaften gefilmt - die Landschaften wie Menschen gelesen".

Der Film habe Qualitäten eines Experimentalfilms - sehr eindrucksvoll und konsequent, so schloß die Diskussion.

Antje Ehmann

---